

DM 2.



EINS

EPITAPH

PERIPHER ♦ SOUNDMAGAZINE

ROSE OF AVALANCHE ♦ CLOCK DVA = INTERVIEWS
NITZER EBB ♦ JOY DIVISION = BIOGRAFIEN / DE /
VISION ♦ SECOND VOICE / KULTUR & SUBKULTUR

FORCE TO SUFFER

EDITORIAL

'Meint ihr nicht ...'

... wir könnten eine neue Zeitschrift gründen? Und zwar kein neues 'seriöses' Tageblatt, keine BRAVO für Senioren, keine Fachzeitschrift für nordafrikanische Fallschirmspringerveteranen, sondern ein neues geniales INDEPENDENT - MUSIK-MAGAZIN !!!

Wir werden von nun an regelmäßig (z.Z. vierteljährlich) über Kunst, Kitsch und Kuriositäten aus der Musik- und (Sub)Kulturszene berichten. Dazu suchen wir noch Kenner, Könner und Dilletanten aus Avantgarde und Allgemeinwesen sowie Beiträge aller Art, z.B. LP- und Konzertkritiken, Tapes, Zeichnungen, Kurzgeschichten, Fotos, Berichte, Eigenproduktionen, Grundnahrungsmittel etc. aus Musik, Theater, Literatur, Film, Alltag und sonstigen Unwesen. Außerdem interessieren uns Kontakte zu Bands, Künstlern, Labels, Vertrieben, Veranstaltern, Sammlern und Fanatikern.

Care - Pakete an : **EPITAPH Peripher Sound Magazine**
c/o George Lindt
Barfüßerstraße 27
D - 3550 Marburg/Lahn
Tel. 06421 / 23671

Inhalt

Nitzer Ebb	3
DDR - Independentszene	6
Rose of Avalanche	7
LP - Kritiken	9
Kurzgeschichte	13
Clock DVA	14
Nits	17
Joy Division	18
The Great Frankfurt Night (Life) Mare	20
Tapes	21
Second Voice	23

Grundblick-Verlag • Wiesenau 3 • 3550 Marburg-Moisch

Ihr Ansprechpartner:
Willi Schmidt

Tel.: 06424/4080
täglich 14.00-18.00 Uhr

Alles, was wir tun ist nutzlos...
aber unheimlich gemein

Wir sind immer für Sie da!

SUBKUTAN GALLERY
Pilgrimstein 5 / Bilder + Rahmen

TRASH OF SUBKUTAN
Untergasse 9
Comix und verrückte Geschenkartikel

IMPRESSUM:

1. Ausgabe (April 1990)

Redaktion: George Lindt, Frank Seehausen, Uwe Wolfrum / **Weitere Mitarbeiter an dieser Ausgabe:** Doc Hinz, Der Flipper, Ulrich Karpenstein, Jo, Dark David, Mike Murflow, Nihil B., The Lord of Lust, The Gravedigger, Grandpa, Captain Kirk, Walhalla und andere / **Fotos:** Frank Seehausen, George Lindt, Jo, Thomas Weitzel (Art), Kevin Cummins (Joy Division) / **Layout:** EPITAPH / **Titelbild:** Le Duc de Chauve Souris / **Druck:** Grundblick - Verlag, Marburg, Tel.:06424/4080 / **Bankverbindung:** Kreissparkasse Marburg, BLZ 533 501 10, Kontonummer 654.162 / **Redaktionsadresse:** EPITAPH Peripher Sound Magazine, c/o George Lindt, Barfüßerstraße 27, D-3550 Marburg/Lahn, Telefon 06421/23671

Special Thanks to: Alex, Momo, Susi, Jo, Michael, die HAZ in Treysa, Wurzel vom PFUSCH - Magazin, Willi T.E.A., Tilman, Kerry, Carola, Birgit, Michael und Frank vom KFZ, dem Grundblick - Verlag Marburg, Spenk, Talla 2XLC, Le Evan Panic, die Gebrüder Boeye, die FLIPPERS, Ian Curtis, Robert Smith, Blixa Bargeld, Johnny Rotten, Martin Lee Gore, Andy Warhol, Jim Morrison, Lou Reed, AMON DÜÜL II, dem irren Vietnamesen, der Frankfurter Lady mit dem Benz, Ellie, Sonny Vincent für die LP, dem FISH-Fanclub, dem netten Computerfreak mit der Luftpumpe, dem Kiffer vom Hamburger Hof, Joanne B., Sebastian Koch, Easy Ettlner, EXPRESS, Subkutan, der Uni Marburg, und Herman für die geistigen Anregungen.
(... und natürlich allen unseren Käufern!)

NITZER EBB

Einer der übelsten Begriffe der heutigen Musikszene ist das Wort TECHNO. Die ursprüngliche Idee des Techno war, der gitarrenlästigen Musikszene endgültig den Rücken zu kehren und der Menschheit zu zeigen, daß man auch mit Synths und Samplern durchaus anspruchsvolle und zugleich harte Musik erzeugen kann, ohne gleich wie DEPECHE MODE zu klingen.

Nur wurde unter dem Begriff TECHNO so ziemlich alles verwurstet (man denke da nur an ACID HOUSE oder NEW BEAT) so daß am Ende nur noch 5-6 brauchbare Bands übrigblieben.

Eine von diesen Bands sind ohne Zweifel die britischen Nitzer EBB, deren Werdegang wir heute mal etwas näher beleuchten wollen.

Um es gleich vorweg zu nehmen; das ist kein leichtes Unterfangen, da die Band vor 1983 so gut wie kein Interview gab.

Gegründet wurde Nitzer EBB 1983 von den damals 17-jährigen Douglas Mc Carthy (Vocals), Bon Harris (Electr. Perc.) und David Goodday (Electr. Perc.). Seit diesen Anfangstagen arbeitet die Band mit einem Künstler zusammen, der deren Musik und Ideen visuell auf Plattencover, Videos etc. umsetzt.

Das ganze Projekt Nitzer EBB luft bis heute unter dem Namen NITZEREKBBPRODUKT (NEP). Da die Drei unbedingt vermeiden wollten, daß die Leute den britischen Ursprung erkannten, legte man sich einen kontinentalklingenden Namen zu - ohne jegliche Bedeutung.

Nach monatelangem Komponieren und einigen Live-Gigs, erschien dann am 7. Januar 1985 ihre erste Maxi "ISN'T IT FUNNY HOW YOUR BODY WORKS" welche auf ihrem eigenen Label "POWER OF VOICE



COMMUNICATION" veröffentlicht wurde.

Die Hauptinspirationen der drei EBBs waren schon immer deutsche Elektro-Bands wie KRAFTWERK, DIE KRUPPS, und vor allem DAF.

Und so ähnlich hörten sich dann auch die ersten Stücke an.

Als Produzenten konnten sie PHIL HARDING gewinnen, der ja auch später für die Remixe einiger DEPECHE MODE -Singels bekannt wurde.

Es folgte neun Monate später "WARSAW GHETTO", ein Song über das identitätslose Polen, welches ein kleiner Club-Hit in den USA und vor allem in Deutschland/Benelux wurde.

Aufgrund der viele positiven Resonanzen von Seiten der DJ's, aber auch schon der ersten Fans erschien eine Remix-Maxi, mit der PHIL HARDING (vergeblich) versuchte, die Band ins Radio zu bringen.

Zu dieser Zeit war Harding schon für Mute Records (Depeche Mode, Erasure, Frank Tovey, Nick Cave etc.) tätig.

So kam es, daß Mute -Chef DANIEL MILLER die Band auf eine Zusammenarbeit anfragte. Nitzer Ebb waren natürlich nicht abgeneigt; hat doch Daniel Miller zumindest in England den Ruf, dergeistige Vater aller Elektrobands zu sein. Die nächste Maxi

"MURDEROUS" erschien demnach schon mit dem Aufdruck "Collaboration with Mute", was bedeutete, daß Mute den Vertrieb erledigte und NITZER EBB mit dieser Maxi in den wichtigsten Plattenläden Englands stand.

Die nächste Maxi "LET YOUR BODY LEARN" und die darauf folgende LP "THAT TOTAL AGE" erschien dann schließlich 1987 völlig bei Mute mit dazugehörigen Mute - Bestellnummern.

"THAT TOTAL AGE" war bis heute eine der härtesten Elektro - Alben und kam vor allem auf dem Kontinent sehr gut an. Der Sound(irgendein Journalist nannte es sehr treffend "Techno - Heavy - Metal") traf Englands Plattenrezensoren wie ein Blitz. Da sie diese Art von Musik nicht kannten, begnügte man sich damit, die Platte zu zerreißen, oder die Band als Faschisten zu beschimpfen. Ein Vorurteil übrigens, mit dem die Band noch Jahre später zu kämpfen hatte.

Der deutsch klingende Name, das Aussehen (Bon trägt Skin - Scheitel, der Rest Springerstiefel und weiße Shirts), die Cover (Symbole wie Stern, Zahnrad, Hammer und etliche Slogans) und die spärlichen Interviews (Aussagen über Jugend und Stärke) bescherten NITZER EBB erst mal einen schweren Stand in England. Auf dem Kontinent wurde das Album jedoch gekauft wie bekloppt.

Als Auskopplung wählte man "JOIN IN THE CHANT". Dieser Song, dessen Text nur aus "Sätzen" wie "Church, Gold, Guns, FIRE" besteht wurde zu einem kleinen Kulthit in den einschlägigen Clubs und wird hier und dort immer wieder gerne aufgelegt.

Da der Streß für die Band von Tag zu Tag größer wurde und DAVID GOODDAY immer weniger Zeit zu haben schien, verließ er kurzzeitig die Band. Für ihn sprang der Belgier NHAN NGUYEN ein. Mit dem wachsenden Bekanntheitsgrad zeigten auch die Labelpartner DEPECHE MODE Interesse und verpflichtete NITZER EBB kurzerhand als Vorgruppe (neben

FRONT 242, die zu dieser Zeit noch erträgliche Musik machten) zu deren MUSIK FOR THE MASSES - Europa Tour 1987/88.

Die US-Tour fiel leider für NITZER EBB aufgrund einiger Visa-Probleme ins Wasser.

Nach der Tour begann man wieder an den Studio-Arbeiten, doch mittendrin verließ Nhan wieder Band (nach nur 6 Monaten). Nhan war ja eigentlich Keyboarder und kein Drummer - man sah ihn allerdings im Frühjahr 1988 wieder als Tourmanager von FRONT 242.

So kristallisierte sich dann der Kern der Band heraus. Douglas schrieb die Texte und sang und Bon macht den Rest. Die beiden entschieden in Zukunft nur noch zu zweit zu arbeiten (außer bei Live-Gigs).

Im Spätherbst erschien dann der Vorbote zum Album, "CONTROL I'M HERE". Die Maxi ließ erahnen, was das Album "BELIEF" bestätigte. Etwas gemächlichere Töne wurden im Gegensatz zu "THAT TOTAL AGE" angeschlagen, jedoch wesentlich abwechslungsreicher und detaillierter.

NITZER EBB vollbrachte das, was niemand vorher glauben konnte... sie entwickelten sich weiter (ich hasse diese Floskel, aber mir fiel nichts anderes ein...).

Eine Europatournee, ausverkauft, folgte und begeisterte einerseits die Zuschauer durch die immense Energie die vor allem Douglas on tage freisetzte (live unterstützt von Drummer JULIAN BEESTON), enttäuschte aber andererseits durch die Länge der Gigs, die selten 70 Minuten überschritten.

Mittlerweile interessierten sich auch die Engländer für die Band und all die Kritiker, die NITZER EBB bis dato hassten, erzählten nun, daß sie die Band schon immer toll fanden - schon damals als sie noch keiner kannte (was mal wieder beweist, daß wir Journalisten im Grunde doch verlogen sind...).

Der MELODY MAKER wollte DOUGLAS sogar als den kommenden Sex-Gott der 90'er vermarkten.

Eine Auskopplung folgte

mit "HEARTS AND MINDS", dem Opener BELIEF's und den Rest des Frühjahrs/Sommers 1989 begann man wieder im Studio zu arbeiten.

Im Spätsommer kam es dann zu der Zusammenarbeit mit einem der früheren Ideengeber, nämlich den KRUPPS. Daraus entstand die Maxi "THE MACHINERIES OF JOY", einer Neuaufnahme des alten KRUPPS-KLASSIKERS "WAHRE ARBEIT, WAHRER LOHN", natürlich im unverkennbarem NITZER EBB-GEWAND.

Anschließend erschien die 2. Auskopplung aus BELIEF, "SHAME" in zahlreichen, radikal veränderten Versionen.

Die B-Seite enthält meiner Meinung nach das beste Stück der Gruppe, "BACKLASH", einem ziemlich harten und konfusem Wirrwarr mit starkem Hang zum Industrial.

Zum Abschluß der Studio-Arbeiten spielte man live in Frankfurts Airport-Disco DORIAN GRAY, anlässlich der 5-Jahres-Party von Tallas TECHNO CLUB am 15.12.89.

2000 zahlende Gäste waren anwesend um einen guten Gig in einer beschissenen Halle mitzuerleben.

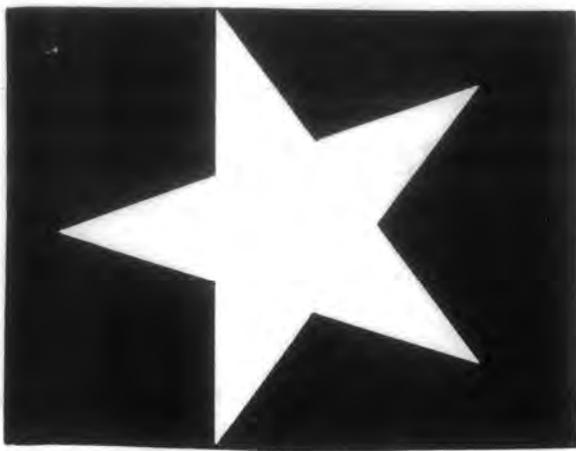
Vor kurzem erschien die 7"/12" "LIGHTNING MAN" und die LP "SHOWTIME", welche noch extremer wie "BELIEF" einen kurswechsel vollzog. Douglas scheint seine Rolle als Sänger immer ernster zu nehmen da er mittlerweile mehr singt als schreit.

Man kann gespannt sein, wie es mit NITZER EBB weitergeht. Sie sind auf jeden Fall immer für eine Überraschung gut, auch wenn sie mit diesem Album sicherlich eine Menge Fans verlieren. Wenn sie ihre Ideen konsequent durchsetzen, entgegen aller Trends und Einflüsse, muß man sie zumindest für ihr Schaffen respektieren.

NITZER EBB... am 10.04.90 im Frakfurter Volksbildungsheim!!! (Diesmal vielleicht etwas länger wie im Vorjahr!).

DOC. HINZ

SHAME



THE DISCOGRAPHY

Singles/Maxis

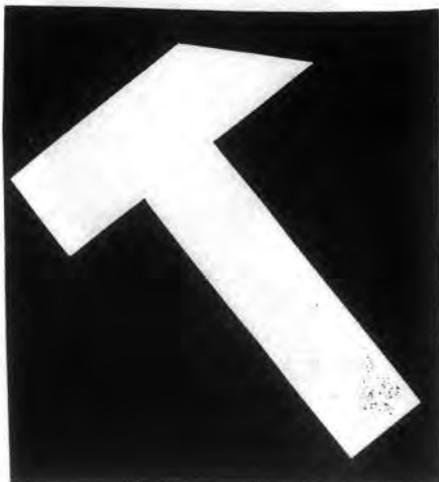
ISN'T IT FUNNY HOW YOUR BODY WORKS	12"
WARSAW GHETTO/SO BRIGHT, SO STRONG	12"
WARSAW GHETTO MURDEROUS	12"
LET YOUR BODY LEARN JOIN IN THE CHANT	12"
CONTROL I'M HERE	7"/12"/3"CD
CONTROL I'MHERE(REMIX)	12"
HEARTS AND MINDS	7"/12"/3"CD
HEARTS AND MINDS (REMIX)	12"
SHAME(MIX 1)	7"/12"/3"CD
SHAME(MIX 2)	12"
LIGHTING MAN	7"/12"/3"CD
LIGHTING MAN	12"

LP'S

THAT TOTAL AGE
BELIEF
SHOWTIME

CASSETTEN BOOTLEG'S

LIVE, BOCHUM LOGO 06.11.86	35 MIN
CRYING LIVE, ZÜRICH StuZ 27.02.89	75 MIN



The
Invincible Spirit

Electronic Wave
special guest :
NO CRITICS

Samstag, 14.04.90
Einlaß : 19.30 Uhr
Solms bei Wetzlar

Cafe Fes

Vorverkaufsstellen:

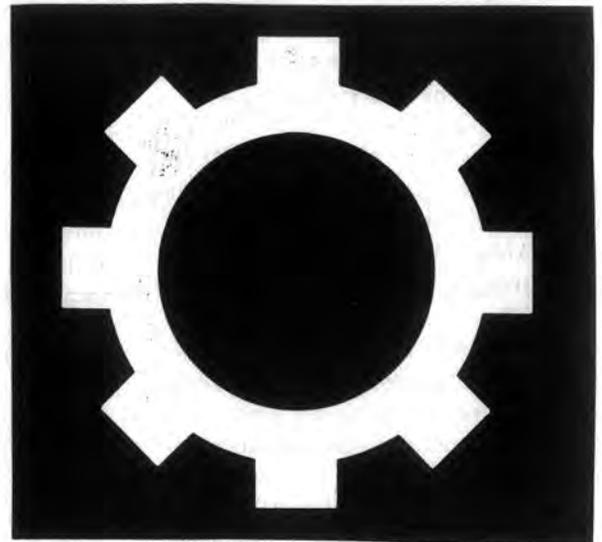
Chameleon Tonträger, 6300 Gießen
Impuls Schallplatten, 6330 Wetzlar
Radio Brandt, 3550 Marburg
Darkness Music Media 06441/63989
Sonerous Productions 06441/72257

Lokaler Veranstalter :
Darkness Music Media &

**SONOROUS
PRODUCTIONS**

Vorverkauf : DM 11,-
(+ VVK-Gebühr)

Abendkasse : DM 13,-



TREND

REGALSTUDIO

WEHRDAER WEG 6, 06421/62323
BERATUNG UND VERKAUF
MO-FR 14-18.30, SA 10-14 UHR

Vergangenheit und Zukunft Zusammenfassung eines Gesprächs mit den "Fanatischen Frisören" aus Eisennach

**Die Fanatischen Frisöre zählten bislang zu den bekanntesten INDI-Bands in der DDR. 1987 fanden sie sich zusammen, 1989 siedelten sie nach Wuppertal, Sylvester spielten sie im CAFE TRAUMA und wurden gleich vom EPITAPH PERIPHER MAG. zu einem Gespräch in die unteren Etagen des Trauma's eingeladen.
(Das is'ne Karriere . . .)**

Ihre Musik ist kantig, ihre Texte sind politisch (was will man mehr?!). Insgesamt erinnern sie stark an IDEAL und HANS - A - Plast, auch wenn sie das abstreiten.

ALSO . . .

Bisher gab es in der DDR eine offizielle, staatliche geprüfte Musikszene, gespielt wurde zunächst vor einer Prüfungskommission, die, korrigierte, zensierte, kategorisierte, katalogisierte und auch nicht selten archivierte.

Gespielt und vor allem gesungen werde konnte nur das, was das Prädikat "sozialistische Kulturgut" verdiente, also weder Kritik noch Mißtöne produzierte.

Klar, das diese offizielle "Szene" nicht mehr als ein trauriges Rudiment einstiger musikalischer Vielfalt war. Was nicht paßte wurde schlichtweg verboten. Was nicht heißen soll daß es nicht doch irgendwo wieder in "subversiven" Kellern oder "geschönter" Version auftauchte. "Die" Bands mußten

also im Untergrund, auf Privatsessions oder in oppositionell gesonnen Kirchen.

Das hatte zur Folge, daß die Möglichkeit einer Szenenentwicklung von Anfang an eingeschränkt und insgesamt schwer zu überschauen war. Auch an Geld scheiterte vieles (wo ist das nicht der Fall), da nur die staatlich zugelassenen Absolventen eines vierjährigen Studiums der "Tanzmusik" Gagen kassieren durften.

Daher verwunderte es, daß zwischen diesen "Independentbands" ein ausgeprägtes Konkurrenzdenken anstelle des eigentlich zu erwartenden Zusammenhalts herrschte.

Man konnte diese Szene aber nicht ohne weiteres mit der westlichen vergleichen. Das Wichtigste war wohl, zuerst in Opposition mit dem offiziellen Kulturdiktat zu gehen, musikalisch bewegte man sich jedoch eher bescheiden im Electro- und New Wave-Sound der Frühachtziger (Siouxsie, Cure, Joy Division).

Eigeninitiative war in jedem Fall angesagt, denn Platten oder andere Tonträger, vor allem aus dem Westen, waren nur sehr schwer und teuer zu erhalten (für eine SISTERS OF MERCY-LP zahlte man zum Beispiel bis zu 400 Ostmark). Es ist also klar, daß es fast unmöglich war, aktuelle Anregungsvielfalt zu bekommen. Und vielleicht gerade deshalb, so betonen die FF, habe sich oft ein eigener Stil, ein Proteststil entwickelt.

Mit der Aufhebung des "Kulturkorsetts" durch die Grenzöffnung würde es für die Bands endlich eine Renaissance im Quadrat geben, aber es besteht die Gefahr, daß es schnell zu einer artigen Anpassung an die westliche Musikszene kommt und eben jene Eigenständigkeit beseitigt werden.

Die Fanatischen Friseure haben sich erstmal in Wuppertal niedergelassen und fühlen sich ganz wohl da. Sie meinen, hier MÜHELOS (musikalischen) Anschluß finden zu können und wollen

damit anfangen, zu Programm zu überarbeiten und viel Kohle zu scheffeln (und zwar möglichst in WESTMARK).

Viel Spaß!!!

Frank / George / Uwe



THE ROSE OF AVALANCHE

Live in Gießen, Ausweg 12.03.90

"Everything's coming up roses!" - So verkündet das aktuelle Presseinfo die mehrwöchige

Deutschlandtournee der britischen Düsterband ROSE OF AVALANCHE. Mit der neuen Maxi "I BELIEVE" im Gepäck gastierten sie auch im Gießener "Ausweg", wo George, Jo und ich die Gelegenheit hatte, vor dem Konzert ein kurzes Interview mit Sänger PHIL MORRIS zu führen, der sich hierbei als einfacher und präziser Gesprächspartner erwies.



EPITAPH: die Songs eurer neuen Maxi "I BELIEVE" sind deutlich rockiger und gradliniger als die früheren eher düster und weitflächigen Stücke. Wie kam es zu dieser Entwicklung?

PHIL: Das war kein bewußter Wandel, sondern hat sich ganz natürlich mit der Zeit ergeben. Wir haben uns einfach weiterentwickelt.

E: Ihr werdet wegen eures düsteren Image häufig mit Bands wie THE SISTERS OF MERCY oder THE MISION verglichen. Wie steht ihr dazu?

P: Ich glaube kaum, daß wir von diesen Bands beeinflusst sind. Auch wenn sie ebenfalls aus Leeds kommen, gibt es da nur wenige Ähnlichkeiten. Wir selbst haben keine direkten musikalischen Einflüsse, aber unsere Roots liegen eher in den Sechziger Jahren, bei dem Stones, Velvet Underground und den Doors.

E: Würdet ihr eure Musik unter dem Oberbegriff "Gothic Music" bezeichnen, oder würdet ihr ihr einen anderen Namen geben?

P: Ich glaube, unsere Musik ist ein-

fach nur Rock'n'Roll. Als wir anfangen, haben wir viele dunkle Balladen gemacht, wie z. B. "L.A. RAIN", aber ich würde uns nicht als Gothic Band bezeichnen.

E: Warum habt ihr den Namen "Rose of Avalanche" gewählt?

P: Der Name ergab sich aus "Avalanche", einem unserer ersten Songs überhaupt. Ansonsten steckt weiter nichts dahinter, es klingt einfach gut.

E: Warum benutzt ihr nur Drumcomputer?

P: Das ergab sich aus unseren Anfangstagen. Damals konnten wir keinen Drummer finden und mußten uns deshalb mit einer Drummachine aushelfen. Zwischenzeitlich hatten wir auch einen Drummer, aber der ist drei Wochen vor der Tour ausgestiegen, und so müssen wir wieder auf Drumcomputer zurückgreifen, aber das ganze ist mittlerweile einfacher zu handhaben und weniger aufwendig, vor allem bei Tourneen.

E: Wie habt ihr euch bei euren ersten Konzerten gefühlt?

P: Als wir 1984/85 anfangen, hatte keiner von uns irgendwelche Konzterfahrungen. Wir waren alle schrecklich aufgeregt und nervös und hatten Angst, beim Publikum anzukommen. Heute ist das ganz anders, wir haben heute genug Selbstvertrauen, das sich im Laufe der Jahre entwickelt hat.

E: Willst du mit deinen Texten irgend etwas ausdrücken, z. B. persönliche Ansichten oder Gefühle.

P: Nein, meine Texte sind weder eine Selbstdarstellung noch irgendeine Message. Es sind einfach reine Songtexte, die ich aus der jeweiligen Situation oder Stimmung heraus schreibe.

E: Ihr kommt aus Leeds, einer großen Industriestadt. Morrissey hat einmal

gesagt, wenn man in einer Industriestadt wie Manchester lebt, kann man nur depressive Musik machen, was auch bei vielen anderen Großstadtbands wie Joy Division, Echo and the Bunnymen oder den Sex Pistols zutrifft. Seit ihr damit einverstanden?

P: Ich glaube nicht, daß sich die Umgebung des Stadtlebens sonderlich auf die Musik einer Band auswirkt. Viel eher glaube ich an musikalische Einflüsse oder persönliche Motivationen, auch wenn sie meisten englischen Dusterbands aus Großstädten kommen. Bei uns ist das jedenfalls nicht der Fall.

E: Wie läuft es mit eurer Plattenfirma? Würdet ihr bei einem Major-Label unterschreiben?

P: Wir haben unser eigenes Label "Avalantic Records", weil wir uns von keiner Plattenfirma bevormunden lassen wollen. Zur Zeit läuft alles sehr gut, und vor allem in Deutschland verkaufen wir die meisten Platten. Was wir machen würden, wenn es nicht mehr so gut laufen sollte oder wir ein Angebot von einem Major-Label bekommen würden, dann ich jetzt noch nicht sagen. Wer weiß...?

E: Wie steht ihr zu der Presse? Fühlt ihr euch falsch behandelt?

P: Die britische Presse kann uns nicht ausstehen. In England herrscht ein unheimlicher Pressekult, der sich nur auf das Image einer Band stützt, aber der Musik kaum einen Blick gönnt. Für die Medien zu Hause sind wir nur ein paar verkommene Gestalten, die nicht auf die Titelbilder irgendwelcher Zeitschriften passen. Ich glaube, in dieser Hinsicht läuft es in Deutschland besser als bei uns.

E: Vielen Dank für das Gespräch!

Im anschließenden Konzert konnte sich das Publikum im gutgefüllten Ausweg dann von den Livequalitäten der Band überzeugen. Den Auftakt macht die Vorgruppe JESUS BURNING LIQUOR aus Hamburg, die eckigen Rock'n'Roll mit Punkteinschlägen zum Besten gab, der von schrägen Gesängen und einem markanten Saxophon bestimmt war.

Anschließend gaben sich dann die ROSEN die Ehre. Nach minutenlangem pompösen Klassikintro, aufsteigenden Trockeneisnebelschwaden und düsterem Blaulichtflackern betraten Sänger PHIL MORRIS, Gitarrist PAUL JAMES BERRY und Bassist DARREN HORNER die Bühne, um bereits mit den ersten Riffen in Überlautstärke loszudröhnen. Ihr harter Sound zeichnete sich vor allem durch die voranpeitschenden Rhythmen des



Drumcomputers und den beschwörenden Gesang Phils aus, der mit viel Hall untermauert die exzellenten Gitarrenteppiche bestens ergänzte. Viele Elemente - die nebelumhüllte Bühne, das flackernde Gegenlicht, das langmähnige und dunkle Outfit - erinnerten stark an alte SISTERS - Auftritte, doch ihr Sound kam wesentlich härter und treibender zur Geltung als bei anderen Dusterbands. Ihr Songrepertoire spannte sich von den frühen Maxis bis hin zum neuesten Song "I BELIEVE", mit dem sie in einer fantastischen Version das Konzert beendeten, das viel Appetit auf die erwartete zweite LP gemacht haben dürfte.

UWE WOLFRUM/
GEORGE LINDTJO

DISCOGRAPHY

- | | |
|-------|---------------------------------------|
| 04/85 | L.A. RAIN (MAXI) |
| 10/85 | GODDESS (MAXI) |
| 04/86 | TOO MANY CASTLES
IN THE SKY (MAXI) |
| 10/86 | VELVETEEN (MAXI) |
| 03/87 | ALWAYS THERE
(MAXI) |
| 12/88 | THE WORLD IS OURS
(MAXI) |
| 02/89 | NEVER ANOTHER
SUNSET (MAXI) |
| 03/89 | NEVER ANOTHER
SUNSET (LP/CD) |
| 10/89 | A PEACE INSIDE
(EP/CD) |
| 02/90 | I BELIEVE (MAXI) |



LP - Besprechungen

ESCAPE WITH ROMEO : **"Escape With Romeo"** **(Sound Factory/Rough Trade)**

Mir scheint, als wollen die drei 'Romeos' den Darkwave-Sound von 1980 ins Jahr 1990 retten. Die neun Songs von Sänger und Gitarrist Thomas Elbern (nebenbei noch WDR-Moderator und Ex-PINK TURNS BLUE-Mitglied) waten durch eine weite Landschaft aus Gothic- und Wavetümpeln - von ECHO AND THE BUNNYMEN und THE SOUND über CHAMELEONS und NEW ORDER bis hin zu SIMPLE MINDS und U2. Durchgehend mit atmosphärischen Keyboardteppichen, flottem Wavedrive und den typischen U2/BUNNYMEN-Gitarren arrangiert, präsentiert das Trio die nostalgische Epik der Frühachtziger, läuft dabei aber schnell in Gefahr, in melancholischer Eintönigkeit zu stagnieren. Eine nette Platte für verregnete Sommernachmittage.

DARK DAVID

LAIBACH : "Macbeth" **(Mute/Intercord)**

"Music for Life and Theatre" nennen die vier jugoslawischen Extremavantgardisten ihr neuestes Opus. Nach der gelungenen Interpretation der Beatles-LP "Let it be" und das Stonessongs "Sympathy for the Devil" setzen sie hiermit ihre Idee eines geschlossenen Gesamtkunstwerks fort, wie sie es schon bei der "Klangniederschrift einer Taufe" taten. Das in elf Kapitel unterteilte 40-Minuten-Mammutwerk, das als musikalische Grundlage für die "Macbeth"-Inszenierung von Peter Zadek am Hamburger Schauspielhaus diente, zelebriert in sinfonischer Struktur orchestralen Wagnerbombast mit pathetischen Bläserfanfaren, dröhnen-

der Kirchenorgel, peitschenden Marschrhythmen, nervenzerrenden Gitarrenschwällen und düsteren Soundsamples zu einem höllisch brutalen Soundwall, der mit der vernichtenden Kraft eines Dampfhammers die Hörsinne attackiert. Doch trotz aller Urgewalt herrscht stets ein hohes Maß an Komplexität und durchstrukturierter Ordnung. Ihre oftmals kritisierten Anleihen an die streng durchgezogene Geschlossenheit der NS-Zeit, seien es das Auftreten in Naziuniformen, die Verwendung von Symbolismen des Dritten Reichs oder das Einbeziehen von Marschliedern und orchestralen Strukturen aus dieser Zeit, erscheinen auch bei diesem Werk wieder, aber nichtsdestotrotz haben die vier Gründer des 'Neuen Slowenischen Kunstkollektivs' mit dieser LP einen weiteren Schritt zur 'totalen Musik' vollzogen - der Reinkarnation sinfonisch arrangierter Brachialität. Nichts für sensible Ohren!

DARK DAVID

THE MISSION : "Carved In Sand" **(Mercury/Phonogram)**

Zwei Jahre nach ihrer "Children"-LP melden sich die ehemaligen SISTERS OF MERCY - Mitstreiter nun zurück - mit überraschendem Ergebnis. Mit Produzent Tim Palmer, der bereits die erste MISSION - LP "God's Own Medicine" unter seiner Fittiche hatte, schaffen die vier Missionare aus Leeds die perfekte Fusion ihrer beiden LP - Vorgänger. Die düster-psychedelischen Schatten ihrer ersten LP werden hier mit den pathetisch-orchestralen Strukturen der "Children"-LP verknüpft, so daß der bewährte MISSION - Sound nun umso besser hervortritt - düster und atmosphärisch, aber doch gradlinig und einprägsam. Neben den bisherigen Gotikelementen stehen nun auch folk-

loristische Akustikgitarren stark im Vordergrund, sowie Verweise auf fernöstliche Klänge (Sitarintro bei "Sea Of Love") und dramatische Keyboardsphären ("Grapes Of Wrath") - Gothic Folk at its best!

DARK DAVID

THE STRANGLERS : "10" **(Epic)**

Lange Zeit ist es her, daß die Stranglers von sich hören ließen. Seit dem 1986 erschienen Album "DREAMTIME" widmete man sich Soloprojekten und veröffentlichte nur eine Live-Lp, einen Sampler, und im letzten Jahr einen Remix der allerersten Single "Just get a Grip on yourself". Dafür melden sich die Würger aus Guildford nun umso intensiver zurück - mit ihrem zehnten Studioalbum, schlicht betitelt '10'. Während die letzten beiden Studio-Lp's trotz einiger genialer Chartsingles im Mainstream zu versacken drohten, besinnen sich die vier Ex-Punks nun wieder auf den alten Stranglers-Sound der Jahre 1976 - 80. Unter der Regie von Ray Thomas Baker zeigen sie hier 10 Songs mit der ungeschliffenen Dynamik alter Nummern wie "No More Heroes", "Walk On By" oder "Hanging Around", verbunden mit harten Gitarrenakkorden und dem modernen Poparrangements der letzten Werke. Selbst Dave Greenfield hat seine Synthesizer zugunsten der altgewohnten Hammondorgel und Piano enorm zurückgestellt. Ihre wohl best Lp seit langem liefert ebenfalls wieder einige zukünftige Gasenhauer, wie z. B. die Singleauskoppelung "96 Tears", deren Melodie von Orgel und Bläsern dominiert wird und nicht mehr aus dem Ohr verschwinden will. Alte Herren ohne Alterserscheinungen.

MIKE MURFLOW

CLOCK DVA : "Buried Dreams" (Interfisch/Efa)

Mit "Buried Dreams" meldet sich die englische Kult-Technoband CLOCK DVA nach längerer Zeit wieder zurück. Nachdem sich der Kopf der Gruppe, Adi Newton, zurückzog, um sich mit der Untersuchung der Auswirkung von Klängen und Geräuschen auf die menschliche Seele und der Symbiose von Mensch und Technik zu beschäftigen (siehe SPECIAL STORY), versuchen sie nun, diese Gedankengänge in ihrer Musik zu verarbeiten. So vermengen sich soundtrackartige Electronics mit fremden Sampleexperimenten und psychedelischen Dancefloor - Rhythmen zu einer unterschwellig düsteren, die den schleichenden Sprechgesang Adi Newtons faszinierend ergänzt. Dabei schaffen sie es, eine weite Spannweite von den frühen Elektronik - Avantgardisten à la CABARET VOLTAIRE, HUMAN LEAGUE und FAD GADGET zu der hypnotischen Monotonie von FRONT 242/NITZER EBB und der orchestralen Düsternis von CASSANDRA COMPLEX/LAIBACH zu schaffen. Auch die Texte, die mit Textauszügen aus DE SADE, CAMUS und KRAFFT-EBING die Unergründlichkeit der menschlichen Psyche reflektieren, harmonieren mit dem düsteren digitalen Computerbackground. Das sorgfältig arrangierte Klangzwischenreich der drei Technoanalytiker wirkt niemals nervend oder langweilig und ist vielen Vertretern der Electronic Body Music um Längen voraus.

UWE

LES NEGRESSES VERTES : "Mlah!" (Polydor)

Ja, hör sich einer das an! Acht junge Leute aus dem tiefsten Arbeiterviertel von Paris raufen sich zusammen und fabrizieren eine Musik, die sich wohl in keine Schublade einordnen läßt. Bestückt mit Gesang, Gitarre, Baß, Schlagzeug, Piano, Akkordeon, Trompete und Posaune verschmelzen sie die unterschiedlichsten Stilrichtungen aus und außerhalb von Paris. Seien es Elemente aus der irischen, französischen und

nordafrikanischen Folklore, Swing, Tango und Jazzanleihen, Rockabilly - und Punkteinflüsse oder gar Chansons - die Band setzt sich keine Grenzen und läßt dies alles in ihre Musik einfließen, die manchmal sogar die schrägsten Popsongs von THE CURE oder THE B-52's in den Schatten stellt, wie z.B. bei "Zobi la Mouche", wo eine hypnotische Flamencogitarre und ein psychedelisches Akkordeon den Gesand gekonnt untermauern. Trotz der vielleicht nicht so einfachen Gewöhnung an die französische Sprache ein Album, das man nicht unbeachtet lassen sollte. Vive la Trance!

MIKE MURFLOW

TEST DEPT./BRITH GOF : "Gododdin" (Rough Trade)

"Gododdin" bezeichnet ein altwalisisches Gedicht, das eine historische Schlacht zwischen Walisern und Engländern in Catraeth um 600 n.Chr. beschreibt. Dieses epische Werk hat die Londoner Industrialformation TEST DEPT. zusammen mit der britischen Performance - Gruppe BRITH GOF zu einem einzigartigen visuellen und akustischen Erlebnis verarbeitet. Ihre Performance, die die Rituale der geschilderten Schlacht verkörpert, ist nach mehreren Liveaufführungen und einem Videomitschnitt jetzt auch als LP erschienen. Musikalisch setzen TEST DEPT. dabei den Weg der letzten LP "Terra Firma" (1988) fort. Sphärische Ethnoklänge, vorangetrieben durch monotone Percussion, Dudelsäcke, Flügelhorn, räumliche Syntheschwaden, blecherne Geräusche und suggestive Sprechgesänge, bestimmen das Bild. Während jedoch bei "Terra Firma" die verschiedensten Arten der indianischen, europäischen und afrikanischen Percussion vorherrschen, wird die Rhythmik im neuen Werk jedoch mehr zugunsten der düsteren Atmosphäre akzentuiert, welche sich über die gesamte LP ausbreitet und die Bedrohung des Schlachtfelds bestens vertont. Einen weiteren Bonuspunkt gibt es für die interessante Aufmachung der LP und das beiliegende 24-seitige Booklet.

NIHIL B.

THEY MIGHT BE GIANTS : "Flood" (Elektra/WEA)

"Warum ist die Welt wieder verliebt? Warum marschieren wir Hand in Hand? Warum steigen die Spiegel der Ozeane? Dies ist eine nagelneue LP für 1990. Die nagelneue LP von THEY MIGHT BE GIANTS : FLOOD." - Nach diesem kurzen Auftakt "Theme From Flood" folgt ein Gewitter an wahren Popperlen, wie man sie selten gehört hat. Die insgesamt 19 Songs der neuen LP lassen sich weder stilistisch einordnen noch allgemein zusammenfassen, denn jedes dieser kleinen Meisterwerke besitzt seine eigene Ausstrahlung. So z.B. die Singleauskoppelung "Birdhouse In Your Soul", die durch eine pulsierende Orgelschleife besticht, der Country - Shuffle "Lucky Ball & Chain" mit seinen Banjo- und Akkordeonduellen, das orientalisches angelegte "Istanbul" mit einer klagenden südländischen Geige, hypnotischer Sixtiespop mit wimmernder Farfisaorgel in "Twisting", soundtrackartige Spielereien in "Minimum Wage", Hypnofolk à la POGUES mit schrägen Bläsern bei "Whistling In The Dark" oder das fantastische Politstück "Your Racist Friend", wo fräsende Gitarrenakkorde auf herbe Saultrompeten treffen. Weiterhin erwähnenswert sind die bissig - kritischen - karikativen Texte der Band, wobei vor allem die beigelegte deutsche Textübersetzung zu loben ist. Insgesamt gesehen haben die beiden schrägen Amerikaner wieder ein geniales Popwerk geschaffen, das einen positiven Blick auf die Popmusik der Neunziger Jahre zuläßt. Dürfte in keiner Plattensammlung fehlen!

UWE

M. WALKING ON THE WATER : "Pluto" (Fuego/Rough Trade)

Als M. WALKING ON THE WATER 1988 ihr gleichnamiges Debütalbum vorlegten, welches erstmals ihre skurille Mischung aus traditionellen Folkelementen und harten Rockstilen zeigte, überschlugen sich die Kritiken. Auch ihr darauf veröffentlichtes Minialbum

"Waltz" sorgte für Furore, da es 25 Minuten Musik im Dreivierteltakt enthielt. Mit ihrer neuen LP setzt die Krefelder Band ihren Weg konsequent fort. Ihr tanzbarer Ethno - Folk - Pop, vorgetragen mit Gesang, Gitarre, Piano, Akkordeon, Stehbaß und Stand-schlagzeug, weist sich jetzt durch rockigere Elemente und ausgefeiltere Arrangements aus als der Vorgänger. Allerdings stehen sich immer noch traditionelle und balladenhafte Folkelemente mit schrägen Gitarren und treibenden Rhythmen gegenüber, ohne sich dabei jedoch gegenseitig zu stören. Am besten zu hören ist dies auf dem manischen Stück "Sigi's Lovers", wo ein balkanartiges Akkordeonspiel auf pulsierende Rock 'n'Roll - Rhythmen und dissonant - sägende Gitarrenbreaks trifft. Ihr Folkpop besticht neben dem markanten Gitarren- und Akkordeonspiel auch durch andere Instrumente, wie bei dem mit Trompete und mexikanischem Flair durchsetzten "Anymore", oder den brillianten Pianoparts in "Soldier Of Love" oder "Day To Day". Bei dem Stück "Love" wirken auch NIKKI SUDDEN und THE JAZZ BUTCHER mit. Höhepunkt allerdings ist der sechsminütige Titelsong "Pluto", da die gesamte LP im Zeichen der Planeten unseres Sonnensystems steht und die mathematische Beziehung zu den Planeten vertont. So steht dieser Song mit dem Basiston von 140,25 Hz und 131 Schlägen pro Minute in direkter Verbindung zum Planeten Pluto. Unterstrichen wird dies durch den monotonen Rhythmus, sphärische Gitarrenarbeit und eine sich steigernde klangliche Dichte, welche vor allem durch die choralähnlichen Gesänge eine neue Dimension erhält. Es lassen sich jedoch bei mehrmaligem Hören immer weitere Feinheiten erkennen, die diese Platte zu einem steten Hörerlebnis machen. Bleibt zu hoffen, daß sich die Band ihren skurrilen Ideenreichtum und ihren Charme auch weiterhin bewahrt.

UWE



PHILLIP BOA AND THE VODOOCLUB : "Hispanola" (Polydor)

Mit "Hispanola" legen der Dortmunder Phillip Boa und seine Mitstreiter ihr insgesamt fünftes Studioalbum vor. Auch bei ihrem neuesten Streich setzen sie das Konzept des Vorgängers "Hair" fort: fünf Produzenten (u.a. wieder Tony Visconti), vier Aufnahmestudios und jede Menge Gastmusiker. Jedoch zeichnen sich die 16 neuen Songs (inklusive 4-Track-Maxi) durch eine deutlich ausgereifere und in sich geschlosseneren Form aus als die zahlreichen Experimente und Spielereien auf "Hair". Fast alle Songs, allen voran die erste Singleauskopplung "This Is Michael", besitzen potentiellen Ohrwurmcharakter, was vor allem durch die einprägsamen Refrains erzielt wird, in denen Boa und Pia Lund ihre früheren Kehlkopfgorgien hörbar zurücknehmen und nuancieren. Ansonsten Boa wie gewohnt: herrlich schräge Songs mit einer Vielzahl musikalischer Attribute, die flotte Akustikgitarren, Pianogeklimper, Flöten, Heavygitarren, Percussion, Akkordeon, Mandoline, Klarinette, Harfe und verfremdete Sounds integrieren. Insbesondere machen sich diesmal starke Folkelemente breit, wie etwa bei "I Don't Need Your Summer" oder "They Paint The Silence", und der bizarre Märchensong "Eva In The Froggarden" setzt die klassische Ambiente der "Hair" - Konzeption fort. Der ekstatische Psychorocker "Love-Hate-Crap!" erscheint als würdiger Nachfolger für "Albert Is A Headbanger", und "Don't Kill Me Slaughters" dürfte künftig zum Liverenner avancieren. Bei "König Hedon" singt Boa zum erstenmal auf deutsch, und in "Boa-Diddley" und dem T.Rex - Cover "Solid Gold Easy Action" zollt er seinen Vorbildern Tribut. Langeweile kommt bei dieser vielseitigen LP jedenfalls keine auf, auch wenn alte Indies gerne über Boa lästern und kommerziell geneigte Gemüter seine Musik immer noch kaum vertragen werden. Trotzdem - nicht nur für eingefleischte Fans zu empfehlen!

UWE

PETER ALEXANDER : "Das Peter Alexander - Festival" (Fuck Records)

Heissa! Endlich ist er da - der langersehnte neue Peter Alexander - Sampler. 32 Songs aus drei Jahrzehnten zeigen, daß 'Peter der Große', wie er von seiner weltweiten Fanschar rühmlich betitelt wird, noch lange nicht das Besteck abgegeben hat. Die Songs - zum größten Teil remixed von Soundguru Paul Kuhn, dem deutschen 'John Peel' - entfalten eine geballte Ladung Altherrencharme des 'Sid Viscious' von Wien. Zurücklehnen, entspannen und abfahren. Skol!

GRANDPA



DEPECHE MODE : "Enjoy The Silence" (Übersicht)

Ein kleines grünes Männchen steht in einem Plattenladen um die Ecke und sagt: 'Ich war gestern inner Disco und hab da ein Lied gehört von Däpesh Mood, das heißt glaub ich Enjoy the Silence, und das hätt ich jetzt gern ...'. Der Verkäufer daraufhin: 'Ja, da hätt ich anzubieten...

1. Die LP mit acht zusätzliche Titeln
2. Die Single mit der B-Seite "Memphisto"
3. Die Maxi mit der Singleversion, der Extended Version und dem Bonustrack "Sibeling"
4. Die Spezialmaxi mit drei verschiedenen Versionen und dem Bonustrack
5. Die Super-Limited-Edition-Maxi mit einer 15-Minuten-Version, aber keiner B-Seite, dafür aber einem schönen Bild (Marke Rose).

... und das natürlich alles auch available on CD !

Kleines grünes Männchen verblüfft: "Ist das Kapitalismus?"

Epitaph 11

GEORGE

DEPECHE MODE :

"Violator" (Mute/Intercord)

Die Zeiten, als DEPECHE MODE noch ein Insidertip waren und man mit gutem Gewissen sagen konnte: 'Ich höre DPECHE MODE', um darauf die Frage zu bekommen: 'Was is'n das?' sind endgültig vorbei. Spätestens seit "Everything Counts" weiß jeder Cowboystiefel, wer und was DEPECHE MODE ist. Trotzdem hielt der DM - Wahn bei mir bis Mitte 1989 an, um dann schlagartig mit der Veröffentlichung von "Personal Jesus" zu enden. Bleibt "Personal Jesus" für mich bis heute ein billiger Wiederverwertungsversuch von "Pleasure Little Treasure", so ist "Enjoy The Silence" eine persönliche Versöhnung zwischen DM und mir. Die neue LP "Violator" ist durchaus mit dem Meisterwerk "Construction Time Again" (1983) zu vergleichen, auch wenn hier keine Songs wie "Pipeline" oder "More Than A Party" vorhanden sind. Dagegen fällt jedoch "Blue Dress" auf, gesungen von Martin Lee Gore, dessen Stimme sogar besser ist als die von David Gahan (siehe Solo-LP "Counterfeit", 1989). Ich höre jetzt jedenfalls wieder DEPECHE MODE, auch wenn mich die heutige Popularität der Band erheblich stört.

GEORGE

MEAT BEAT MANIFESTO

: "Dog Star Man" (Play It Again Sam/SPV)

In einschlägigen Fachmagazinen werden sie bereits als die Zukunft des Techno gepriesen. EPITAPH besorgte sich die Platte und Humpfduftdohmpyldulfd..... = Techno und HipHop und irgendwas oder umgekehrt, dazu ein beständiger, rauher Gesang. Ingesamt experimentell, tanzbar und sehr hörensenswert. Mit Sicherheit ist es eine der ungewöhnlichsten und interessantesten Technoproduktionen dieser Zeit. Empfehlung.

FRANK

EINSTÜRZENDE

NEUBAUTEN :

"Feurio"/Maxi (Freibank)

Mit "Feurio" dürften die NEUBAUTEN inzwischen wohl einen Independent - Dancefloor - Klassiker geschaffen haben. Nach einer kurzen Nachrichten - Sequenz, in der eine Radiosprecherin das Ableben des allseits beliebten DB - Chefs Herrhausen verkündet, rattern die hämmernden Electronics und die giftigen Psalmen Blixas los, hier in einer stampfenden Remixversion von F.M.Einheit. Die B-Seite enthält neben "Haus der Lüge" den Outtake "Partymucke", ein Relikt aus ihrer Schauspielpräsenz in der Peter Zadek - Inszenierung "Andy" aus dem Jahre 1987. Ein FEURIO auf den nächsten KOLLAPS!

DARK DAVID



NITZER EBB : "Showtime" (Mute/Intercord)

NITZER EBBt nicht ab, sie werden nur von LP zu LP gemächlicher. Wurde erste LP "That Total Age" noch von vielen nur als 'reiner Lärm' bezeichnet und das zweite Album "Belief" als zu langsam abgestempelt, ergibt die dritte reguläre LP "Showtime" nun den goldenen Mittelweg. Die neuen Songs wirken anspruchsvoll durcharrangi, aber doch noch sehr abwechslungsreich und mit dem nötigen Drive versehen, wie bei dem Opener "Getting Closer". Zu der bewährten technisch - metallischen Klangwelt haben sich nun eine Reihe ungewohnter Samplings hinzugesellt, von der Blockflöte und Klavier bis hin zur kompletten Swingkapelle, die den Sound der NITZERS auf kreative Weise weiterführen. Trotzdem soll es ja noch Leute geben, die sich an NITZER EBB nie gewöhnen können und sogar behaupten, das wäre K-E-I-N-E Musik, aber wer bestimmt in diesem Lande überhaupt, was Musik ist und was nicht. Das CONTROLiert höchstens BLIXA BARGELD.

GEORGE

Kurzgeschichte:



Foto: Thomas Weitzel

Beschluß

Das Parlament hat die Umkehrung der Verhältnisse beschlossen.

Das soll beginnen bei der Geburt, die zum Tod werden und jeweils in einem Sarg stattfinden soll. Umgekehrt soll der Tod zur Geburt werden, damit die nunmehr nutzlosen Friedhöfe zu Bordellen werden können. Die Rentner müssen dann die Schule besuchen und ihre Lehrer in Analphabetismus, Schwachsinn und Trägheit unterrichten. Kinder kommen ins Altersheim; die alten Menschen schließlich kommen in Kindergärten. Gesunde werden ins Krankenhaus gelegt und operiert, Todkranke müssen Schwerarbeit verrichten. Je größer ihre Schmerzen sind, desto härter müssen sie arbeiten.

Fische fliegen in der Luft und angeln sich die Angler. Die Frisöre kleben Haare an, die Gärtner reißen Blumen aus und die Hausmeister werden zu gutbezahlten Einbrechern, die Ramsch in die Wohnungen armer Leute stellen. Zahnärzte, Manager, Politiker sowie andere unterbezahlte Berufsgruppen werden Sozialhilfe erhalten.

Gearbeitet wird nachts. Dabei ist das Licht ausgeschaltet. Während der Arbeit in der Kantine wird geschlafen und danach in Öfen geduscht. Man wohnt dann in den Autos, und mit den Häusern fährt man durch die Gegend. Gelebt und gearbeitet wird im Ausland, und zu Hause geht man in Urlaub, in dem man Streß für die ganzjährige Erholung findet.

Jede Stadt hält sich freiwillige Brandstifter. Wasserbrünste werden mit Flammenwerfern bekämpft. Sämtliche Gebäude werden unterirdisch gebaut, die Tiefgaragen findet man dann auf den Dächern. Die Möbel werden verbrannt, und Brennholz, das man in Wüsten findet, wird als Schrank, Tisch, Bett oder Stuhl verwendet.

Im Eis des Äquators tummeln sich dann Känguruhs, die Milch der Polarkokosnüsse wird schwarz sein und bitter schmecken. Im Hamburger Hafen wird der Aletgletscher liegen. Während die Bergsteiger im friesischen Watt klettern, werden indessen auf den Viertausendern der Alpen Schiffe verkehren. Der Frieden wird natürlich zum Krieg und umgekehrt der Krieg zum Frieden, weshalb sich Feindinnen heiraten und die Hochzeit zur Scheidung wird, die von Henkern durchgeführt wird bis daß die Geburt sie zusammenführt.

Jeder normale Mann wird sich für häßliche Greise interessieren, jedoch wird Heterosexualität unbestraft bleiben. Der Geschlechtsakt wird zur Folter, jede Qual wird zum Orgasmus. Außerdem soll der Geschlechtsakt nur noch öffentlich stattfinden, weil sich niemand mehr dafür interessieren wird. Die Toten, die dann die Lebenden sind, werden ununterbrochen reden; besonders die Redner und Dichter werden kein Wort mehr von sich geben, während das Schweigen nicht länger verschwiegen wird.

Auch die Politiker und die Zeitungen werden schweigen, und niemand wird von diesem Parlamentsbeschluß erfahren.

Matthias Kehle

CLOCK DVA



Clock DVA: TECHNOGEIST oder die Symbiose von Mensch und Maschine

Clock DVA - dieser Name steht für eine der wohl innovativsten Bands, die die letzten 15 Jahre hervorgebracht hat. Ihre Fusion aus elektronischen Klängen, Soundexperimenten, Dancefloor-Rhythmen, erdrückender Atmosphäre und harten Industrialcollagen legte den Grundstein für viele Bands der Avantgarde- und Technoszene. 1977 in Sheffield gegründet, erspielten sie sich mit den LP's "Thirst"(1980) und "Advantage"(1983) einen Kultstatus, doch 1984 löste der Sänger und musikalische Kopf der Band, Adi Newton, Clock DVA kurzerhand auf, um sich in psychologische Klangexperimente zu vertiefen. 1989 neuformiert, zeigt die Band nun, daß sie in ihrer Entwicklung nicht stehengeblieben ist, sondern ihr Konzept in einer einzigartigen Weise auf ihrer neuen LP "Buried Dreams" erweitert hat.

Bei ihrem Konzert in der Frankfurter Batschkapp am 10.3.1990 konnten Frank und ich uns von Adi Newtons Philosophie der Symbiose zwischen Mensch und Maschine bestens überzeugen. Das Konzert stand unter dem Haupteindruck der visuellen Kommunikation. Die fast leere Bühne, auf der sich die drei Musiker plazierten - links Paul Browse mit seinem Keyboard und Steuersystem, rechts der farbige Bassist Dean Dennis, und im Vordergrund Sänger Adi Newton - wurde durch die Großleinwand dominiert, die die Musik durch extrem visuellen Einsatz in eine neue Dimension hob. Schon bei dem Eröffnungssong "The Hacker" zeigte sich die gesamte Bandbreite der neuen Konzeption. Hypnotisch stampfende Rhythmen, verfremdete Baßstöße, fanfarenhafte düstere Computerklänge und der faszinierende Monotonengesang Adi Newtons fügten sich hier zu einer fesselnden Verkörperung apokalyptischer Verzweiflung, seelischer Grausamkeit und unterschwelliger Klaustrophobie, perfekt erweitert durch stroboskopisch zerhackte Videosequenzen, die den Songs eine unglaubliche Eindringlichkeit einverleibten und die musikalischen Sinne einem totalen audiovisuellen Trip unterzogen. Präsentiert wurde hierbei das Repertoire der neuen LP "Buried Dreams", die der sogenannten "Electronic Body Music" völlig neue Seiten abgewinnt. Die Videosequenzen, die in rascher Reihenfolge pulsierende Farbspektren, verfremdete Sexualakte, mikroskopische Bilder und grelle Laserblitze zu unzusammenhängenden alptraumhaften

Einzelbildern auflösten, bildeten mit der dichten atmosphärischen Klangwelt eine faszinierende Performance, die weder Auge noch Geist zur Ruhe kommen ließ, und die mit ihrer gleichsam hypnotischen Wirkung eine Komposition von hohem Reiz schuf und eine spannungsvolle Arbeit mit dem Medium Video ergab. Adi Newton, der häufig nur als Silhouette vor der Leinwand erkennbar war, gab sich konzentriert und unbeweglich, während die beiden Musiker sich den stampfenden Rhythmen hingaben, allen voran Dean Dennis mit seinen brillianten Funkbaß-Eskapaden.

Adi Newton ist kein reiner Musiker, er ist weitaus mehr - ein Künstler, ein Techniker, ein Psychologe, ein Philosoph. Nachdem er 1984 CLOCK DVA aus Angst vor kommerzieller Anpassung auflöste, widmete er sich bis 1988 seinem Forschungsprojekt, der "Anti Group". Mit ihr erforschte er die physiologischen und psychischen Auswirkungen von Geräuschen und Tonfrequenzen auf die menschliche Psyche, was sie auch bei zwei Auftritten auf den Festivals Berlin Atonal 1986 und Art Rock Frankfurt 1988 in extremster Weise demonstrierten. Dabei zeigten sie Videos einer menschlichen Elektroschockbehandlung, begleitet von schmerzdem Stakkatogehämmer und nervenzerreißenden Sequenzerklängen, die dem geschockten Publikum einen nachhaltigen Eindruck hinterließen. Mit diesen Experimenten schafften sie es - neben PSYCHIC TV, THROBING GRISTLE und CABARET VOLTAIRE - den Industrialsound der

Frühachtziger auf einer psychologischen Ebene einzusetzen und das Medium Musik in einer völlig neuen Weise anzuwenden.

Mit der Wiederauflebung von CLOCK DVA sollen nun die gewonnenen Erfahrungen und Forschungsergebnisse sowohl musikalisch als auch visuell weiterentwickelt und dem Publikum vorgestellt werden. Mit der Erschaffung eines monumentalen 360-Grad-Soundsystems und einer visuellen Großattacke (z.B. der Einsatz von 64 Monitoren bei den ersten Auftritten) präsentieren sie ihre Erkenntnisse, welche Adi Newton in seiner philosophischen Schrift "Technogeist Research Development" ausführlich beschreibt. Er betont dabei die fortschreitende Technisierung im menschlichen Alltag und ihre permanente Ausbreitung auf neue Anwendungsgebiete und strebt nach einer ästhetischen Anwendung der Technologie und einer gleichberechtigten Symbiose zwischen Mensch und Maschine, um ein neues Lebensbewußtsein zu schaffen, das unserer neuen hochtechnisierten Umwelt entspricht. Er fordert dazu auf, die Schönheit einer Maschine, speziell des Computers, verstehen zu lernen, da für ihn der Computer das ultimative parapsychologische Instrument darstellt, um Gedanken und Emotionen direkt projizierbar zu machen. Er personifiziert den Computer als den "Schiedsrichter für radikale Evolution", der den gesamten Sinn des Lebens verändert und ein neues Lebensbewußtsein notwendig macht. In einem interessanten Gespräch hatten wir die Gelegenheit, Adi Newton und Paul Browse nach dem Konzert über Philosophie und Perspektiven des TECHNOGEIST zu befragen.

Epitaph: Inwiefern kann für dich Technik den Sinn des Lebens verändern, wie du es in deinem Technogeist Research Development ansprichst?

A: Die Technik bestimmt nicht nur das moderne Leben, sondern eröffnet der Menschheit immer mehr neue Möglichkeiten. Sieh dir die Medizin an, dort können Krankheiten und Behinderungen allein durch die Technik enorm erleichtert oder gar vollständig beseitigt werden, was früher noch undenkbar war. Ich finde es faszinierend, daß sogar schon Ideen von organischen Computern existieren, selbstdenkenden Ma-

schinen, die einen synthetischen Menschen bilden können. Es ist heute nicht mehr möglich, die Technik abzuweisen oder zu ignorieren, sondern wir müssen uns ein neues Bewußtsein entwickeln und die Technik als festen Bestandteil des menschlichen Lebens anerkennen.

E: Siehst du nicht auch kritische Aspekte oder Gefahren dabei?

A: Das schon, denn es herrscht stets die Gefahr eines Zusammenbruchs. Ich glaube kaum, daß es möglich ist, die gesamte Technik immer perfekt aufrechtzuerhalten. Ein kleiner Stromausfall kann dabei schon zur Katastrophe führen.

E: Glaubst du, daß sich die öffentliche Meinung über die Technik in der nächsten Zeit grundlegend ändern wird?



A: Auf jeden Fall, vieles ist bereits geschehen. Als man in den 50er und 60er Jahren mit zunehmender Technisierung arbeitete, befanden sich viele Dinge, wie z.B. der Computer, noch im Experimentierstadium. Heute sind jedoch viele technische Schwierigkeiten bewältigt, man kann heute schon Kleinstcomputer im Taschenformat bekommen, die selbst Kinder bedienen können. Vieles, was für die Menschen gestern noch Science Fiction war, ist heute Realität.

E: Glaubst du, daß du deine Gedanken dem Publikum verständlich vermitteln kannst?

A: Es ist für mich sehr schwierig, das Publikum zu beurteilen. Ich glaube nicht, daß es durch unsere Auftritte mehr erfahren kann als in Zeitungsartikeln über uns. Ich kann aber auch nicht erkennen, daß die gesamte Videoproduktion heutzutage irgendwelche Informationen vermittelt. Viel eher glaube ich daran, daß sich die meisten Leute heute für Technik interessieren, da wir in einer Ära der Interessenerweiterung und Hyperforschung leben, auch wenn in der aktuellen Medienlandschaft ein deutlicher Informationsüberschuß herrscht.

E: Kannst du in der Technomusik ähnliche Konzeptionen wie eure erkennen?

A: Nein, aber ich kenne mich auch nicht so gut aus mit den ganzen Technobands. Höchstens noch Kraftwerk. Das war der eigentliche Beginn, ein wahres Konzept und ein wahrer Sinn in der Musik. Oder vielleicht noch einige Technobands in den Siebziger Jahren, wie Suicide, Eno, Tubeaway Army oder

die Elektronikphase von David Bowie.

E: Würdet ihr eure Musik als Electronic Body Music bezeichnen?

A: Nein, unsere Musik ist keine Körpermusik. Sie ist mehr zelebrierend und spirituell angelegt. Ich würde ihr keinen festen Terminus geben, halte aber TECHNOGEIST für die beste Bezeichnung, da sie die Verbindung zwischen Technologie und menschlicher Natur herstellt. Der Körper ist nur ein Gerüst oder Rahmen, aber der Geist ist der wahre Computer, die Software des Menschen.

E: Seht ihr eure Musik als direkte Gegenbewegung zur digitalen "Fast-Food-Music"?

A: Nein, nicht direkt. Aber ich persönlich finde Dancefloor Music sehr gut, sie befreit den Körper und verbindet die Menschen.

E: Wie seht ihr eure Entwicklung in den letzten 15 Jahren? Seid ihr von irgendwelchen musikalischen Stilen beeinflusst worden?

A: 1977 gründete ich zusammen mit Ian Marsh und Martin Ware eine Gruppe namens "The Future". Wir entwarfen damals die Konzeption einer rein synthetischen Musik und vermie-

den alle akustischen Elemente. Wir trennten uns aber schnell wieder, und die beiden gründeten daraufhin mit Phil Oakey HUMAN LEAGUE und später HEAVEN 17, wo sie diese Idee der Synthetik fortsetzten. Ich selbst wollte mich niemals auf einen Stil festsetzen und habe mit CLOCK DVA immer wieder alles mögliche ausprobiert. Musikinstrumente sind nur reine Hardware, und man sollte sich nicht darauf beschränken. Wir sind immer für alles offen gewesen und sind heute vielseitiger als vor zehn Jahren. Sieh dir Bands wie die TALKING HEADS an, sie haben immer wieder neues gebracht, Gitarrenmusik, Elektronisches oder folkloristische Einflüsse. Ich finde, die Morphologie der Musik muß sich immer ändern, denn Statik bedeutet den sicheren Tod.

E: Welcher Stellenwert kommt der visuellen Seite bei euch zu?

A: Die visuelle Seite ist für uns sehr wichtig. Wir wollen ein audiovisuelles Gesamtkunstwerk schaffen, das den Zuschauer vollständig in die Präsentation einbezieht. Erst dadurch wird eine richtige Live-Atmosphäre geschaffen.

Paul: Der Großbildschirm ist nur eine Alternative für die ursprünglich verwendeten 64 Monitore, aber das ist leider sehr aufwendig, und wir sind dabei auch von seiten der Plattenfirma eingeschränkt worden. Das Ziel dieser Konzeption ist die Entstehung einer totalen audiovisuellen Umgebung in vier Dimensionen, eine wahren Technosphäre.

A: Mit den digitalen LIVE VISUALS haben wir deutlich bessere Möglichkeiten zur Präsentation von Aktionen außerhalb des Bühnengeschehens, das sich nur auf die Musik beschränkt. Wir erreichen damit eine Dimensionalität, die alleine durch die Musik nicht gewährleistet wäre.

P: Das Ganze ist natürlich sehr teuer und schwierig zu handhaben. Wir sind einfach keine simple Rock 'n' Roll-Band, die schnell ihre paar PAs aufbaut und dann ihr Set runterspielt.

E: Seht ihr keine Gefahren in den heutigen Möglichkeiten der Sampletechnik, da so gut wie jeder vom anderen "klauen" kann?

A: Nein, ich finde die Sampletechnik fantastisch, sie bietet einem immer wieder neue Möglichkeiten. Außerdem kann man kreatives Sampling genauso gut einsetzen wie jedes andere Instrument auch. Die Idee das Sampling ist

übrigens schon sehr alt, selbst die Beatles produzierten Naturgeräusche und Soundeffekte mit Hilfe von Tape-recordern, wie auf dem "White Album", aber inzwischen ist das alles viel einfacher geworden.

E: Glaubt ihr an die psychologische Wirkung eurer Musik auf das Publikum?

A: Nur auf rein gefühlsmäßiger Ebene, physikalisch gesehen ist das unmöglich. Die Übertragung von physikalischen Informationen ist nur auf Hertzfrequenzen möglich, die für das menschliche Ohr nicht mehr wahrnehmbar sind. In den USA wird zur Zeit ein Soundsystem entwickelt, das sich außerhalb der herkömmlichen Frequenzen bewegt und den endgültigen Topsound produzieren soll. Wir selbst haben mit unserem 360-Grad-Soundsystem eine neue Klangdimension betreten, um den "totalen Sound" zu finden.

P: Was wir erreichen wollen, ist ein Langzeitsound, der den Zuhörer integriert und zum eigentlichen Bestandteil des audiovisuellen Forums macht. Der Raum mit dem Publikum wird zum Resonanzkörper, zur Symbiose aller Elemente, zur Einheit zwischen Mensch und Maschine.

Bleibt abzuwarten, wie weit CLOCK DVA ihr symbiotisches Konzept weiterhin realisieren können - die Zukunft wird es zeigen. Oder mit den Linernotes der neuen LP ausgedrückt: "The Future holds many shapes. DVA is one of them."

Uwe Wolfsum/Frank Seehausen.

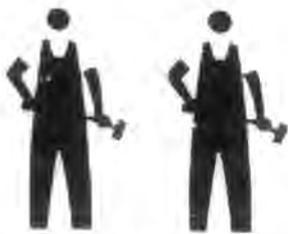


ÖFTER 'MAL
WAS NEUES!

! Wir nehmen
Eure Alte in Zahlung

FOTO AM GRÜN

3550 Marburg • Am Grün 26 • Tel. 06421 - 12909



Einfach brillant



DAS NEUESTE VON DEN NITS

"Noch een pintje!" ruft Henk Wofstede, als er sich in einer kleinen Matrosenbar in Amsterdam ein Heinecken bestellt. Nicht mehr ganz schlank, versucht mein Gegenüber vergeblich, es sich auf der unbequemen Holzbank gemütlich zu machen, während er mir sein Leben und jenes der NITS (zu deutsch: LÄUSEEIER) erzählt. Bis in die frühen Morgenstunden unterhalte ich mich dann mit dem rundum symathischen ehemaligen Kunststudenten und erfahre alles, was ich schon immer wissen wollte . . .

Schade eigentlich, daß dieses Gespräch mit dem Texter und Gitarristen der NITS nie stattgefunden hat. Schön ist jedoch, daß es so hätte stattfinden hätte können: Denn die LÄUSEEIER sind dafür bekannt, daß sie (nicht nur bei den - viel zu schlecht besuchten - Konzerten) jeglich Distanz vermeiden und eine außergewöhnlich vertraute Atmosphäre schaffen. Tja, vom Privatleben des Henk Hofstede und seinen Freunden weiß ich nur, daß sie sich irgendwann im Sommer 1988 in einem Brüsseler MC DONALDS ihre Hamburger bestellten, um mit diesen spurlos zu verschwinden. Deshalb soll der geneigte Leser nun endlich etwas über die "wahre Geschichte" und das "Neueste" der Nits erfahren:

DIE DEFINITIVE STORY

Schon im Herbst 1974 schlossen sich 4 Studenten der Kunsthochschule in Amsterdam zusammen und spielten fortan in Clubs und Kneipen erfolglos vor sich hin. Mit dem Erscheinen des Albums "Tent" änderte sich 1979 dieses traurige Schauspiel schlagartig. Die Nits fielen - zumindest in den Niederlanden und Belgien - durch beziehungsreiche und absurde Texte und frischen NEW WAVE auf. Verstärkt wurde die



ser Eindruck durch die darauffolgenden Alben "NEW FLAT" (1980) und "WORK" (1981). Ob diese Produktion zu den herausragenden New Wave-Einspielungen gehören, wie die F A Z meinte, muß aber bezweifelt werden.

Den Durchbruch zum eigenen unverkennbaren und unkonventionellen Klang brachten die 1983 erschienen Alben "OMSK" und "KILO" mit den Ohrwürmern "Nescio" und "Sketches of Spain". In diesen mutigen Werken zeigt sich die Hinwendung der NITS zu größerer Stilvielfalt und atmosphärischer Opulenz. Klare Melodien, musikalischer Minimalismus trotz Elektronik und risikofreudiger Produktionen machen seither die NITS zur wohl meistverkannten kontinentalen Band.

Während das neue Konzept auf "Adieu Sweet Bahnhof" in etwas zu bombastischen Kitsch geriet, ging die Rechnung für die Lp's "HENK" (1986) und "IN THE DUTCH MOUNTAINS" (1988) nun endlich auch finanziell prächtig auf. Nach einer herausragenden und hochgelobten Mini-LP namens "HAT" (1988) ist nun die - 29 Lieder enthaltende - Liveaufnahme "URK" in den Plattenläden rund um die Welt erhältlich.

Und mit "URK" ist das so eine Sache:

Einerseits vermag sie den unvergleichlichen Charme eines NITS-KONZERTS nicht ins traute Heim zu bringen. Andererseits sind die klug ausgewählten und perfekt eingespielten Stücke in ihrer vielfältigen Brillanz kaum zu überbieten. Die Spanne reicht von kammermusikalischen Ausflügen ("MASK") über von Akkordeon dominierten französischen Chansons à la Jacques Brel ("Adieu Sweet Bahnhof") bis zu wilden Rhythmusexperimenten in "Tons of Ink". Keine Musik zum Entspannen also.

Nur die melancholischen Melodien und die angenehme Stimme eines Henk Wofstede können daher als rote Fäden zu einem vereinheitlichten 2-Stunden-Hörgenuß beitragen, der die 29 Stücke verbindet. ALLE MACHT DER PHANTASIE!!

ULI KARPENSTEIN

CONCERTS

BIRDY NUM NUMS /

SPEED NIGGS

(Marburg, KFZ, 3.3.1990)

"Ehrliche Popsongs" - unter diesem Motto präsentierte das KFZ in seiner "Sounds of Independence" - Reihe diesmal zwei Vertreter des Gitarrenrocks aus deutschen Ländern.

Den Auftakt machten die BIRDY NUM NUMS aus Krefeld. Trotz der anfangs mäßig gefüllten Halle und einem zu Beginn eher zurückhaltenden Publikum schafften sie es, mit ihren kraftvollen Gitarrenmelodien zu begeistern. Die 'ehrliehen Popsongs' ihrer Debüt-LP "What Fish?" verschmelzten britische Schrammelgitarren à la WEDDING PRESENT/SMITHS und amerikanischen Rock im Stile von PIXIES/DINOSAUR JR. zu prägnanten Popsongs und Powerballaden. Vor allem Bassist Gerald Leyking erschien hierbei als Reinkarnation des DINOSAUR-Bassisten Andrew Bowman, denn seine dröhnenden Baßläufe drängten die Songs um ein Erhebliches voran. Sogar ihre Starkstromversion der EMERSON, LAKE & PALMER (!!!) - Ballade "Lucky Man" von 1970, das wohl die wenigsten im Publikum (wieder-) erkannten, zeigte hier völlig neue Seiten.

Anschließend gaben sich die SPEED NIGGS aus Westfalen die Ehre. Die Songs ihrer Debüt-LP "Boston Beigel Yeah", die sie dem inzwischen etwas aufgetauten Publikum vorstellten, überstiegen die BIRDYS noch um einige Härtegrade. Das Trio, das trotz gelegentlicher Soloeskapaden stets als geschlossene und komplexe Einheit fungierte, brachte mit seinem US-Rock, der DINOSAUR JR.-Vorbilder neben Sixties-Einflüsse (Jimi Hendrix/Neil Young) stellt, das Publikum in Bewegung und ließ sogar einige Leute zum Tanzen animieren. Die Band kam jedenfalls, wie im KFZ bereits gewohnt, nicht ohne mehrere Zugaben von der Bühne.

Alles in allem ein vielversprechendes Konzert mit zwei Bands, von denen man noch einiges hören wird!

Uwe Wolfrum

Joy Division

Am 18. Mai 1980 erhängte sich IAN CURTIS, Sänger der britischen Band JOY DIVISION, in einem Anfall von Schwermut und Depression. Obwohl die Band nur fünf Monate des beginnenden Jahrzehnts erlebte, kann sie als eine der wichtigsten und einflußreichsten Bands der 80er Jahre bezeichnet werden, die auch 10 Jahre nach ihrem Ende nichts von ihrer Faszination und Anziehungskraft verloren hat. In dieser und den folgenden drei Ausgaben soll die Geschichte der Band von ihren Anfängen als Punkband "WARSAW" bis hin zu den Megaerfolgen der Nachgeburt "NEW ORDER" definitiv beleuchtet werden.

PART I - THE IDEAL BEGINNING (1976 -1979)

Als die "SEX PISTOLS" 1976 mit ihrer "Enjoy! Destroy!" - Hymne "Anarchy in the UK" die Punkbewegung auslösten, schafften sie nicht nur ein neues nihilistisches und zerstörerisches Jugendgefühl, sondern zeigten auch, daß drei Akkorde ausreichen, um das gesamte etablierte Musikbusiness in seinen Fundamenten erschüttern zu lassen. Auf ihrer Großbritannien-Tournee traten sie im Juli 1976 auch in der Trade Hall von Manchester auf, wo sie die beiden Fabrikarbeiter Peter Hook und Bernard Dicken (der sich ab 1977 Bernard Albrecht - Dicken nannte) sahen. Das Resultat folgte prompt: gleich nach dem Konzert legten sich Bernard eine Gitarre und Peter einen Bass zu und gründeten schließlich mit ihrem Schulfreund Terry Mason am Schlagzeug die Punkband "STIFF KITTENS". Peter Hook meint heute dazu: " Wir haben die PISTOLS gehört und fanden



sie verdammt beschissen. Wir dachten 'Fuck it, das kann doch jeder', und das haben wir dann auch gemacht. So einfach war das!'. Als viertes Mitglied und Sänger fand sich ein weiterer alter Schulkamerad, nämlich Ian Curtis, der zu diesem Zeitpunkt als Gabelstaplerfahrer in einer Baumwollfabrik arbeitete. Ian war es auch, der der Band eine musikalische Perspektive gab. Peter Hook dazu: "Ich und Barney hatten immer nur Bands wie Led Zeppelin und Deep Purple gehört. Es gab für uns nie eine Alternative, bis Ian kam und sagte: 'Das hier solltet ihr hören. THE DOORS, CAN, VELVET UNDERGROUND, LOU REED, MC 5 und IGGY POP.'".

Anfang 1977 änderten sie ihren Grppennamen in WARSAW um, den sie dem Song "WARSAWA" von der DAVID BOWIE-LP "LOW" entliehen. Am 18.07.1977 nahmen sie dann in den Pennine Studios in Manchester ihr erstes Demotape "THE IDEAL BEGINNING" auf, das die Songs "Inside the line", "Gutz", "At a later date" und "The Kill" beinhaltet, welche heute allerdings nur noch auf Bootlegs erhältlich sind.

Kurz vor ihrem ersten Konzert wurde Drummer Terry Mason durch Stephen Brothertdale ausgewechselt, welcher sich von nun an Stephen Morris nannte. Ihr Debütkonzert gaben sie

schließlich am 29.5.1977 im renommierten 'Electric Circus' in Manchester, wo der Öffentlichkeit erstmals die furiose Bühnenpräsenz Ian Curtis' zuteil wurde. Während sich die anderen Mitglieder im Hintergrund hielten, gebärdete sich Ian Curtis mit fast kahrlasiertem Schädel und schwarzer Lederkleidung wie ein Verrückter, beschimpfte das Publikum, zelebrierte wilde Beschwörungen und zertrümmerte schließlich die gesamte Einrichtung. Ein Augenzeuge beschrieb Ian damals als "die todkranke und selbstmörderische Version eines Iggy Pop". Sein extrem selbstzerstörerischer Habitus und seine beschwörende und rituelle Gestik ergaben, gepaart mit manischen Depressionen und zeitweiligen epileptischen Anfällen auf der Bühne, einen geistigen und opzischen Mittelpunkt, wie ihn kaum eine Band zuvor besaß, und der im Gegensatz zu seinem privat eher einfachen, schweigsamen und zurückhaltenden Wesen stand.

Bei mehreren Konzerten in und um Manchester spielte die Band auch am 15./16.10.1977 bei den "Last Days of the Electric Circus" auf, einem Marathonkonzert zur Schließung des Electric Circus-Clubs, wo sie neben THE FALL, BUZZCOCKS und elf weiteren Bands auftraten. Die Höhepunkte dieses Konzertes erschienen im Juli 1978 auf dem Virgin-Sampler "Short Cir-

cuil", wobei die Band mit dem Titel "At a later date" vertreten war.

Bei einem Konzert im Raftern in Manchester im Dezember 1977 sahen sie auch der DJ Rob Gretton und Tony Wilson, TV-Moderator der Musikshow "So it goes", die stets neue Bands der Öffentlichkeit präsentierte.

Rob Gretton war von der Band so ange- tan, daß er über Nacht ihr Mana- ger wurde - eine große Erleichte- rung für die Band, die sich vorher kaum um die geschäftliche Seite geküm- mert hat. Peter Hook dazu: "Das ganze Bu- siness fuckt dich bloß ab. Es hängt über dir wie eine dunkle Wolke, aber wenn du dein Instrument spielst, glaubst du, du wärest frei."

Im selben Monat ging die Band wiederum in die Pennine Studios, um ihre Debüt-EP "AN IDEAL FOR LIVING" mit den vier Songs "Warsaw", "No Love Lost", "Leaders Of Men" und "Failures" aufzuneh- men. Da zu dies- er Zeit eine Londoner Hea- vy Metal-Band mit dem Namen "WARSAW PAKT" debütierte, änderte die Band, um Verwechslungen aus- zuschließen, ihren Namen im Januar 1978 in "JOY DIVISION" um, ein Na-

me, der ihnen viel ungewollte Publicity einbrachte, da "JOY DIVISION" die Vergnügungsareale der KZs bezeich- nete, wo sich die NS-Offiziere Frauen und Kinder als Lustobjekte hielten. Die

no room for the weak..." in "Day Of The Lords" oder "You all forget Rudolf Hess!" in "At A Later Date" verstärkt wurde und die jungen

Nazis glauben ließ, in JOY DI- VISION ihr Sprachrohr ge- funden zu ha- ben.

Auch das Cover der "Ideal For Living"-EP, die im Mai 1978 erstmals in einer Auflage von nur 5000 Stück in Eigenpressung erschien, sorgte für Furore, da sie ein Foto von einem NS-Sol- daten und ei- nem Jungen im KZ zeigte. Da die EP sofort vergriffen war, wurde sie im September 1978 im veränderten Cover (dem Fo- to eines Baugerüsts) auf dem Anonymous-La- bel wiederveröf- fentlicht. Der aggressive und unkompromiß- lose Punksound der EP, die he- rausfordernden und anklagen- den Texte und der Ruf einer zerstörerischen Live-Band ließen die Me- dien hellhörig werden, und vor allem der re- nommierte DJ John Peel ließ die EP mehr- mals in seiner



sarkastisch-ironische Intention dieses Namens ließ die Öffentlichkeit jedoch die Band als Nazis abstempeln, was auch noch durch das betont aggressive Auftreten und Textzeilen wie "There's

BBC-Radioshow senden. Selbst der Soul-DJ Richard Searling begeisterte sich für die Band und bat sie, eine Co- version des Souklassikers "Keep on hanging on" von N.F.Porter aufzu-

nehmen - heraus kam der Song "Interzone".

Im Mai 1978 ging die Band wiederum ins Studio, um die Lp "WARSAW" für RCA aufzunehmen, die jedoch niemals im Handel erschien und heute nur noch als Bootleg erhältlich ist. Die Lp enthält neben den vier Stücken der "Ideal"-EP auch erstmals die Songs "The Drawback", "They walked in line", "Novelty", "Transmission", "Ice Age", "Interzone" und "Shadowplay".

Im Oktober 1978 entschied sich Tony Wilson, das Risiko einzugehen und ein eigenes unabhängiges Plattenlabel zu gründen. Zusammen mit dem Clubpromoter Alan Erasmus, dem Lokalproduzenten Martin "Zero" Hannett und dem frisch absolvierten Designer Peter Saville erschaffte er das FACTORY-Label, benannt nach den New Yorker Art Studios von Andy Warhol. Dieses Independent-Label ermöglichte JOY DIVISION von nun an eine bessere Konzentration auf Organisation, Publicity und Plattenveröffentlichungen.

Das erste Produkt dieses Labels war die kurz vor Weihnachten 1978 veröffentlichte Doppel-Ep "A FACTORY SAMPLER", auf dem JOY DIVISION neben DURUTTI COLUMN, CABARET VOLTAIRE und JOHN DOWIE die beiden neuen Songs "Digital" und "Glass" präsentierten - das erste Resultat der Zusammenarbeit zwischen der Band und Produzent Martin Hannett, der den vormals ungeschliffenen Sound hierbei deutlich verfeinert hat und die rohe Brachialität durch treibende Rhythmen, akzentuierte Instrumentalisierung und düstere Atmosphäre ersetzte. Auch die ersten 5000 Exemplare waren binnen kurzer Zeit ausverkauft, und der Sampler mußte im Februar 1979 neuaufgelegt werden.

Am 31.01.1979 zog die Band in die Londoner BBC-Studios ein, um die vier Songs "Exercise One", "Insight", "She's Lost Control" und "Transmission" für die John Peel-Sessions aufzunehmen, die dann schließlich am 14.02.1979 erstmals gesendet wurden. Diese Session gilt als eine der erfolgreichsten und meistgesendeten der gesamten John Peel-Reihe, und die englischen Kritiken überschlugen sich mit Lob und Lorbeeren. Der MELODY MAKER bezeichnete die Band als einen "Ausdruck von

starker, massiver, klaustrophobischer Kraft", und für Paul Morley vom NEW MUSICAL EXPRESS war die Band sogar "das fehlende Bindeglied zwischen Elvis Presley und den Banshees".

(Fortsetzung folgt im nächsten EPITAPH)

Uwe Wolfrum



THE GREAT FRANKFURT NIGHT (LIFE) MARE

0.00 Uhr. Frankfurt-Eschersheim. Konzert zuende, Interview fertig, Zug weg, was nun?

EPITAPH ist nicht träge, fetet in der Batsche bis zum Raußschmiß (2.00 Uhr!). Dabei läßt sich feststellen, daß draußen - abgesehen von prügelnden Punkerkindern - genausoviel los ist wie im Plenarsaal des Deutschen Bundestages. Schließlich gelangt EPITAPH dank frisch geknüpfter Connections zur örtlichen Subkultur in einem uralten Benz ins Frankfurter Zentrum. Gerade konnte man es noch verhindern, von zweifelhaften Damen auf eine noch zweifelhaftere Fete geschleppt zu werden, als EPITAPH kurze Zeit später das "Bistro" aufsucht. Zu Beißen gibt es dort natürlich auch nichts mehr, also wird gearbeitet bis man feststellt, daß sich das Diktiergerät mangels Saft in Schweigen hüllt. Um halb vier schmeißt der Wirt EPITAPH raus, versorgt mit guten Tips fürs weitere Überleben. Da EPITAPH aber nicht auf Bierkneipen steht, geht es weiter durch die Peripherie der Großstadt. Das NEGATIV ist natürlich schon dicht, bleiben also noch "Cookies" und "Maxim's", was allerdings zu bürgerlich oder zu plüschig für EPITAPH ist. Samstags ins "Dorian Gray"? Nein Danke! Gerade sieht man noch ein Stück Prominenz ins "Blue Angel" verschwinden, macht man sich durch Hip-Hoppel-Discos back to the Zeil, und von dort aus ab zum HBF, wo zuerst die Futtergeräte geleert werden. Irgendwann am frühen Morgen kommt dann sogar ein Zug, der direkt heim in die Heia fährt.

GENIAL !!!

Frank

DIE ULTIMATIVE UMFRAGE

Tatort: Batschkapp Frankfurt
Opfer: Drei junge Frankfurterinnen
Täter: EPITAPH, das böse Magazin ominöser Herkunft

E: Was läuft in Frankfurt außerhalb des TECHNO CLUBs in Sachen Techno?

- 1: Ich hasse Techno!
- 2: Nichts!
- 3: Können Sie diese Frage wiederholen ...?

E: s.o.

- 3: Nicht viel! Halt die Sache im Gray!
- 2: Gar nichts, echt nicht!
- 3: In Sachen Reggae läuft ja auch nichts! Das solltet ihr mal zur Sprache bringen!

E: Was gibts denn in Frankfurt?

- 1: Nichts!
- 2: Jetzt mal ernsthaft, das ist aber echt so, du kannst grade mal in die Batsche oder ins Negativ ...

Letzteres wird EPITAPH in der nächsten Ausgabe auch tun.



R.I.P.

(Regionale Independent Produktionen)

1. THE FALL OF BECAUSE : LIFE?

Mit LIFE? präsentiert die Band FALL OF BECAUSE aus Stadtallendorf, zur Zeit wohl einer der bekanntesten Lokalmatadore im Kreis Marburg-Biedenkopf, erstmals ihre Songs auf Tape, welches zum Teil auch live im Marburger Cafe Trauma mitgeschnitten wurde. Die Band, bestehend aus Frank Weber (Drums), Thorsten Gasparic (Gitarre), Massimo Tasson (Baß) und Kersten Lotz (Gesang & Gitarre), zeigt hierbei dreizehn düstere Popsongs, die ihre Wurzeln in THE CURE und THE SMITHS haben und zackige Rhythmen mit düsteren Lyrics verbinden. Wer mehr erfahren möchte, wende sich an Frank Weber, Tel. 06427/8360.

THE GRAVEDIGGER

2. WILLI T.E.A. : THE STRAWBERRY FARM / WHAT IS IN A WORD? / SHEEP HOTEL

"A Mini Pop Parade" nennt WILLI T.E.A. aus Stadtallendorf seine drei Tapeproduktionen aus den Jahren 1986/87, die er sowohl selbst produziert hat als auch alleine spielt und singt. Die Tapes offenbaren ein Sammelsurium an minimalen Popsongs, die mit karger Instrumentierung auf 4-Spur-Kanal aufgenommen wurden und sich mit monotonen Sounds und viel Hall ihren Weg ins Ohr suchen. Die ideale Musik für Autofahrten durch lange Tunnels und weite Landschaften. Kontakt: Willi Horner, Tel. 06428/3179.

WALHALLA

3. EXO NEUTRINO : HEIMATKLÄNGE FREMDER PLANETEN

Ey Wokka! Was ist das? Außerirdische Lebensformen geben sich ein Stelldichein! Interstellare Klangstrukturen suchen dich auf, um dir heimtückisch in den Rücken deiner verkommenen irdischen Existenz zu fallen! Du siehst nichts mehr, du hörst nichts mehr, du fühlst nur den quecksilberhaltigen Kuß

einer vesuvianischen Mikroschönheit oder das sanfte Streicheln eines verglühenden Leuchtfingers eines Urururahnens von E.T. über deine Geschlechtsteile gleiten. Du weißt, daß du auf diesem Planeten keine weiteren metaphysischen Relationen eingehen kannst. Nimm dir das Tape, nimm dir das Leben, und versinke in der unendlichen Wärme des Kosmos. Heieya Wüncrit! Kontakt: Exo Neutrino (zur Zeit nicht auf diesem Planeten weilend).

Captain Kirk

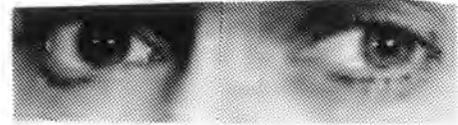
4. BLAUER SÄUGLING :

Mit dieser Kompilation stellen "Dichterphilosoph" Gerd Nonnenmacher und "Multimediaproduzent" Herman Ploppa ihr Tape mit 'vertonten Gedichten' vor, das sowohl Texte der Weltliteratur als auch Eigenproduktionen enthält. Bestehend intoniert durch die Blechkanenstimme Gerd Nonnenmachers und das musikalische Potential einer tibetanischen Weinbergschnecke nach dem ersten Selbstmordversuch, liefert das Tape den idealen Background für dramatische Ehescheidungen, mißlungene Polizeirazzien, Acid-House-Parties nach dem neunten Glas Wodka und den hundertfünfundachtzigsten Disco-Remix von Talla 2XLC. Näheres über die EPITAPH-Redaktion.

The Lord of Lust



Abt. VORAUSSCHAU (Hurra!)



PHALLUS DEI - Die Marburger Mutation der Jahreswende, angeführt von einem regional bekannten Multimediaproduzenten, plant nun nach einigen livehaftigen Attacken auf den Publikumsgeschmack die Veröffentlichung eines ersten Demotapes. Wer sich einen Vorgeschmack verschaffen möchte, der höre sich die erste AMON DÜÜL II-LP oder den neuesten 'Musikantenstadt'- Sampler an. Rülps!

THE GRAVEDIGGER

TAPES

THE ESCAPE

Kürzlich flog es mir zu - das Demotape von THE ESCAPE, die als Vorgruppe von NEON JUDGEMENT und CLICK CLICK bereits an die Öffentlichkeit getreten sind. Zwei mal Vocals & Keyboards ergeben einen sehr saftigen Technosound, in dem viele gute Ideen verarbeitet sind, die aber vom Equipment her etwas eingeschränkt werden. Es klingt zwar etwas 'hausbacken', ist aber durchaus ein guter Tip für alle, die auf Soft Techno stehen. Infos und Adresse über

CLICK TO DIE : "WORK"

Kaum für möglich hält man, daß aus Deutschlands heimlicher Provinzhauptstadt Hannover eine Band kommt, die pure Electronic spielt. Dort wo sonst nur Hardrock-Fans auf ihre Kosten kommen und den Klängen von Skorpionen und anderen Tieren lauschen, haben sich Nils Bode und Andre Bremer im Herbst 1988 zusammengefunden.

Bereits vor geraumer Zeit hat das hannoveranische Fanzine ein nettes Demo der beiden entdeckt und rezensiert. Nur war dieses Demo leider nicht zur Veröffentlichung geplant, und die tausenden von Fans, die den beiden schrieben, wurden vertröstet. Doch das warten hat sich ausgezahlt, denn nun gibt es "Work", das erste Tape von CLICK TO DIE, die nun angehen, die Welt zu erobern.

Zwischen Elektropop und EBM angesiedelt, gut gepaart mit noch genug Dilettantismus, ist man gar selbstbewußt, bastelt nur an Instrumentals herum und wagt sich sogar an FRONT 242 ("Never stop") und DEPECHE MODE ("New Life") heran, um diese beiden Songs neu zu arrangieren.

Sicherlich ist "Work" noch nicht der Weisheit letztes Glück, doch sind hier Ansätze und Ideen vorhanden, von denen manch andere "professionelle" Band nur träumt. Hauptargument für die nur mit wenigen Instrumenten ausgerüsteten CLICK TO DIE sind sicherlich die - wenn auch gelegentlich sehr einfachen - eingängigen Melodien.

Die 16 Tracks von "Work" lassen auf jeden Fall noch einiges von der Band erwarten, und wer schon immer mal das hören wollte, was in einigen Jahren in den Charts ist, sollte 12,- DM für das Tape und Porto senden an:

CLICK TO DIE
c/o Nils Bode
Hannoversche Straße 76a
3000 Hannover 61

DER FLIPPER



INCUBATED SOUNDS :

"That was than this is now"

NEW LIFE und INQUISITA haben die Stuttgarter Gruppe schon vor geraumer Zeit entdeckt, Sven Freuen (NEW LIFE) gerät nur so ins Schwärmen, wenn es um die Sounds geht, und selbst das Hardcore-Fanzine "Aardvark" ist sich sicher, daß die INCUBATED SOUNDS zu den besten Gruppen Deutschlands zählt. Talla 2XLC hält das alles für zu primitiv, aber Jor Mulder (Machinery Records) hat jetzt wenigstens Thomas Sohmer, den Kopf der SOUNDS, der nebenbei sein eigenes Projekt "Entre Deux Guerres" auch noch weiterführt, etwas Mut gemacht. Doch Thomas kann auch so -nochrecht gut leben, denn die Masse an Tapes, die er monatlich verschickt, spricht für ihn.

Die Einflüsse von DEPECHE MODE, FRONT 242, DAF und FAD GADGET, die sie bereits auf ihren ersten Tapes auf unnachahmliche Art und Weise zusammentrugen, die eine pulsierende Mixtur ergaben, sind spätestens seit zwei Jahren nicht mehr zu erkennen. Ihre Tapes haben nur noch ein Erkennungszeichen, und das schimpft sich INCUBATED SOUNDS.

Auf ihrem neuen Tape "That was than this is now" haben sie noch einmal älteres Material aufgenommen und dieses zeitgemäß verpackt, so daß ein Repertoire an exzellenten Electropopsongs herauskam. Songs wie "Anne's Death" oder "Divine Call" wären ohne weiteres sichere Nummer-Eins-Hits, denn nicht nur eingefleischten Techno- und Wave-Fans gefällt diese Musik, auch der ganz normale Radiohörer ist davon begeistert. Aber was soll die ganze Schwärmerei, hört sie euch selbst an, das neue - und natürlich auch die alten Tapes - gibt es für je 10,-DM plus Porto bei:

INCUBATED SOUNDS
c/o Thomas Sohmer
Martin-Luther-Straße 50
7000 Stuttgart 65

DER FLIPPER

Sei nicht traurig, Liebstes,
das nächste EPITAPH Kommt schon im

JULI !!!



Second Voice

Second Voice ist eine Hardcore-Technoband, die nun kurz vor ihrer ersten Plattenveröffentlichung steht. Gegründet wurde sie bereits im Dezember 1985 von Guido Fricke und Ingo Weihe in Goslar. 1986 kam dann Thomas Franzmann als engagierter Sänger hinzu, mit dem dann das erste Demo-Tape "Trog" mit drei Songs veröffentlicht wurde. Schon gegen Ende des Jahres folgte dann das zweite Tape "Restlessness", das gleich 14 Stücke beinhaltete. Daraufhin folgten die ersten Konzerte im Raum Goslar, und mit Christian Scholze, der im Sommer 1987 als weiterer Keyboarder zur Band stieß, entstand im August 1988 das dritte Tape "Perpetuate", das große Beachtung in Insiderkreisen fand. Der Titelsong dieses Tapes wurde auch auf dem weltweit veröffentlichten Technosampler "Transeuropa" veröffentlicht. Als Ingo Weihe dann die Band kurzfristig verließ, fand man für kurze Zeit Ersatz in Andreas Deosegé, doch von da an machte man als Trioformation weiter.

1989, im Jahr der Maueröffnung, wurde das vierte Tape "A Strange Day's D.A.W.N." mit 13 neuen Songs veröffentlicht. Zu dieser Zeit lernte man auch den Ex-YELLO Carlos Peron kennen, der von nun an mit der Band zusammenarbeitete. Im November 1989 spielten sie schließlich im Vorprogramm von VOMITO NEGRO, um dann im Anschluß von Carlos Peron in den "Hightower Studios" in der tiefsten Schweiz ihre erste Maxi produzieren zu lassen. Ihre Debüt-LP wird für die nahe Zukunft erwartet, und damit steht die Zukunft der Band (fast) fest.

George Lindt



Alles, was wir tun ist nutzlos ...
aber unheimlich gemein



Wir sind immer für Sie da!

SUBKUTAN GALLERY
Pilgrimstein 5 / Bilder + Rahmen

TRASH OF SUBKUTAN
Untergasse 9

Comix und verrückte Geschenkartikel!

EPILOG:

NOTHING IS PERFECT ...

Trotz vieler Bemühungen ist es uns leider nicht gelungen, alle geplanten Beiträge zu realisieren, wie z.B. den Bericht vom Berlin Atonal Festival, De/Vision, Videovorstellungen und noch einiges mehr. Dafür haben wir für die nächste Ausgabe umso mehr in Vorausschau: Interviews mit CASSANDRA COMPLEX, NITZER EBB und MAUREEN TUCKER, JOY DIVISION - Bio (Teil II), Berichte über PARANOID und ARMAGEDDON DILDOS, Szenenbeleuchtung 'Negativ', Videobesprechungen, neue LPs, Tapes und Konzerte und noch einiges mehr. Trotzdem hier nochmal der Aufruf - schreibt uns! Wir freuen uns über jede Art von Beiträgen, Lob und Kritik.

Ciao, Eure EPITAPH - Redaktion.



FÜR EINSTEIGER HABEN DIE SPARKASSEN EIN VOLLES PROGRAMM

Wer einen Ausbildungs- oder Studienplatz sucht, hat es heute schon nicht einfach. Oft liefert nur hartnäckigste Bemühungen Aussicht auf Erfolg. Hier gibt es das Team der Sparkassen. Wir wollen mit Rat und Tat unterstützen.

Schließlich gehören wir den Bürgern, von denen die Sparkassen mitverantwortlich für das Gemeinwohl sind.

Deswegen sind wir hinsichtlich der jungen Berufseinsteiger besonders bemüht, auf vielerlei Art und Weise praktische Unterstützung zu leisten.

Das beginnt damit, daß wir uns mit Abschlußklassen (und den zuständigen Lehrern zusammensetzen, um Informationsmaterial für Schulabgänger bereitzustellen. Informationen als Vorbereitung auf den Start ins Berufsleben.

Darum lohnt es sich für alle, die einen Ausbildungs- oder Studienplatz suchen, die kostenlosen Informationsbroschüren bei der Sparkasse zu holen.

In den Broschüren stehen Tips für die schriftliche und mündliche Bewerbung, worauf es bei Tests ankommt, welche Berufe Zukunft haben. Oder wie es mit den Rechten und Pflichten am Arbeitsplatz bestellt ist. Und natürlich auch, wie man mit dem ersten selbstverdienten Geld umgeht.

Je früher also junge Leute den Weg zu uns finden, desto besser sind sie für die Zukunft gerüstet. Und wer das volle Programm ausschöpft, hat alle Chancen, davon zu profitieren.

wenn's um Geld geht

**Kreissparkasse
Marburg/Lahn** 

UNTERGASSE 9 3550 MARBURG

NEWBEAT

shoes & fashion

**OB ADRIA -
ODER KAVKASUS:
BEI UNS GIBT'S FÜR JEDE
TOUR DIE PASSENDE**

AUSRÜSTUNG!



**ZELTE
SCHLAFSÄCKE
RUCKSÄCKE**

**BERGSPORTARTIKEL • MESSER
FAHRRADTASCHEN • TREKKINGSCHUHE
BEKLEIDUNG • DAYPACKS KOCHER**

u.v.m.

tupir
Das Fachgeschäft für draußen & unterwegs

Gießen · Südanlage 21 ☎ 71966 Marburg · Barfußstr. 21 ☎ 21878